

noch mehr Leid, Hass und Gewalt. Das ist auch kein Wunder, wenn bei der Bekämpfung von sogenannten Aufständischen in Afghanistan Dörfer bombardiert werden, wenn Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung billigend in Kauf genommen werden.

Ob Du es willst oder nicht, als Bundeswehrsoldat im Rahmen des NATO-Einsatzes in Afghanistan bist Du kein Entwicklungshelfer. Du gehörst einer kriegsführenden Partei an, die zur Steigerung von Hass und Gewalt beiträgt, die sich dann auch gegen Dich richten kann. So fanden bei Bundeswehreinsetzungen im Ausland bisher (bis Mai 07) 66 Soldaten den Tod und eine Vielzahl wurde verletzt.

Als Soldat kannst Du jederzeit zum Gewalttäter und zum Gewaltopfer werden.

 **Das alles ist für einen normalen Menschen kaum auszuhalten.**

Immer mehr Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr kommen nach einem Auslandseinsatz traumatisiert zurück. Das Erlebte hat sie psychisch erkranken lassen. Schlaflosigkeit und Panikattacken bis zur völligen Hilflosigkeit, erhöhte Suizid- und Suchtgefährdung, aber auch Gewalttätigkeiten gegenüber engen Familienangehörigen sind die Auswirkungen. Eine stationäre psychiatrische Krankenhausbehandlung ist oft unumgänglich. Partnerschaften und Familien zerbrechen häufig an diesen Erkrankungen.

Insgesamt mussten zwischen 1996 und 2006 rund 1600 Bundeswehrangehörige nach Auslandseinsätzen wegen psychischer Störungen behandelt werden. Während im Jahr 2006 120 aus dem Auslandseinsatz zurückgekehrte Soldaten wegen schwerer Traumatisierungen in der psychiatrischen Abteilung des Bundeswehrkrankenhauses aufgenommen werden mussten, sind es in den ersten 5 Monaten des Jahres 2007 bereits 90.

Eine Verpflichtung als Zeitsoldat bei der Bundeswehr?

Überleg es Dir noch mal!

Lass Dich nicht blenden von den Hochglanzbroschüren der Werbeprofis!

Falls Du lieber nicht zum Militär möchtest:

Informationen gibt es bei

**Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer,
04453 9864888, www.zentralstelle-kdv.de**

**oder DFG-VK NRW, Braunschweiger Str. 22,
44145 Dortmund, dfg-vk.nrw@t-online.de,
www.dfg-vk.de/nrw**

V.i.S.d.P.: J. Schramm, DFG-VK NRW, s.o.



Pass auf, sie wollen Dich!

Noch keinen Job?

Immer noch keine

**Ausbildungsstelle
gefunden?**

**Nach der Ausbildung
arbeitslos?**

Angst vor Hartz IV?



Kurz und knapp: Du bist in einer idealen Lage – für die Werbeprofis der Bundeswehr. Der Arbeitsmarkt und Deine berechnete Zukunftsangst machen Dich zum perfekten Ziel bei der Nachwuchs Jagd fürs Militär.

Soldat-Sein als interessanter Job bei einem ganz normalen und großzügigem Arbeitgeber, mit 1200,- € netto von Anfang an, verschiedenen Berufsausbildungen, Studiengängen und sicheren Arbeitsplätzen. Damit locken Dich die Marketingexperten der Bundeswehr.

Das Kleingedruckte bei diesem verlockenden Angebot:

Du musst Dein normales Leben für mindestens 8 Jahre (Studierende für 12 Jahre) gegen das eines Soldaten eintauschen und verpflichtest Dich zu einem einjährigen Auslandseinsatz. Und dies ist alles andere als ein normaler Job!

Du hast zu gehorchen, Du wirst zum Tötungsexperten an Hightech-Waffensystemen gedrillt. Auf Befehl hin musst Du töten und selbstverständlich hast Du das Risiko, selbst getötet zu werden, hinzunehmen.

Einmal dabei, lassen sie Dich dann auch nicht mehr einfach gehen, kündigen geht nicht. Wenn Du den Kriegsdienst mit Deinem Gewissen nicht vereinbaren kannst, kannst Du zwar verweigern (nach Art. 4 Abs. 3 des Grundgesetzes). Nach Deiner Anerkennung wirst Du vorzeitig aus der Bundeswehr entlassen. Allerdings musst Du dann damit rechnen, dass Dir die Kosten für Deine Ausbildung in Rechnung gestellt werden.

Das Ganze kann für Dich dann so enden, wie für die Bundeswehrsoldaten, die von ihren Auslandseinsätzen in Zinksärgen zurückkamen. Genau für solche Militäreinsätze in aller Welt fehlt es der Bundeswehr an qualifiziertem Menschenmaterial, und genau dafür will man Dich haben.

Die Bundeswehr auf Nachwuchsjagd

Zu diesem Zweck hat im Jahr 2006 das "Zentrale Messe- und Eventmarketing der Bundeswehr" in Düsseldorf seine Arbeit aufgenommen. Mit Hunderten Rekrutierungs- und Reklameeinsätzen überzieht das Militär das ganze Land. Sogenannte Karrieretrucks steuern Plätze in den Innenstädten an. In Schulen, auf Messen und in Arbeitsagenturen bauen Wehrdienstberater ihre Werbestände auf. Orte der Zivilgesellschaft werden zunehmend militarisiert.

Für diese gewaltige Nachwuchsoffensive plant die Bundesregierung nach ihren eigenen Angaben 2,51 Mill.€ unserer Steuergelder ein. Während für unzählige Arbeitslose, die mit 345 € im Monat auskommen müssen, ein menschenwürdiges Leben unmöglich gemacht wird, werden gleichzeitig Unsummen von Geldern dazu benutzt, damit uns kriegerisches Denken und Handeln als normal erscheint.



Um Dich entscheiden zu können, solltest Du wissen, was Dich bei der Bundeswehr erwartet und worüber die netten Werbeprofis nicht so gerne reden.

In der Ausbildung ...

... wirst Du fit gemacht zum Töten. Schließlich ist dies das eigentliche Handwerk des Soldaten. Dazu müssen Dir erst einmal normale menschliche Regungen aberzogen werden. Dein künftiger oberster Vorgesetzter, der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hans Otto Budde hat dies (laut "Die Welt" vom 29. 2. 2004) dankenswerter Weise klar ausgedrückt: "Wir brauchen den archaischen Kämpfer und den, der den High-Tech-Krieg führen kann. Diesen Typus müssen wir uns wohl vorstellen als Kolonialkrieger..." Er empfiehlt psychischen Drill, sowie die Beanspruchung des Soldaten "bis an die Grenze der körperlichen, geistigen und seelischen Belastbarkeit".



Solche Ausbildungsziele führen zu entwürdigenden bis zu sadistischen Praktiken. Das ging bis zu den bekannt gewordenen Fällen von Foltermethoden bei der Rekrutenausbildung durch Ausbilder und Offiziere. Frauen, die sich als Soldatinnen verpflichtet haben, sind mit sexistischer Anmache, sexuellen Übergriffen bis hin zu Vergewaltigungen gequält worden.



Doch die Ausbildung ist nur das Vorspiel für weltweite Einsätze, wo es nach Ansicht unserer Regierung etwas durch Anwendung militärischer Gewalt zu regeln gibt.

Natürlich haben sie dafür verharmlosende Bezeichnungen wie "friedenserhaltende" oder "friedensschaffende" Maßnahmen, humanitäre Interventionen oder eine Verpflichtung gegenüber der internationalen Gemeinschaft beim Kampf gegen den Terror. Damit kann ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg (wie bei der Bombardierung jugoslawischer Städte 1999) gemeint sein, eine militärische Besetzung in einem Kriegsgebiet (wie Afghanistan), oder ein Militäreinsatz zur Rohstoff- und Gewinnsicherung großer Wirtschaftskonzerne gegen eine verzweifelte Bevölkerung. Auch ein bewaffneter Eingriff fällt darunter, um einen eskalierten Konflikt wieder einzudämmen, der zuvor durch eine unverantwortliche Politik unserer Regierung erst geschürt worden



Das Risiko dabei hast Du als gehorsampflichtiger Soldat mit deinem Leib und Leben zu tragen.

Aus dem "Auslandseinsatz" wird dann blutiger Ernst mit Toten, Verletzten und Verstümmelten. Doch der Einsatz von Waffengewalt wie in Afghanistan führt zu keinem Frieden, sondern zu